

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 09.09.2009 um 11:33 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden

Qualitätssicherung

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Im Schnittpunkt der altehrwürdigen Städte Marburg, Wetzlar und Dillenburg liegt das mittelhessische Kneipp-Heilbad Bad Endbach.

Die Hessische Berglandklinik hat ihren Ursprung in dem ehemaligen Kneippsanatorium "Haus Dennoch", das als Keimzelle des Kurbetriebes im heutigen Bad Endbach gilt. Der Krankenhausbetrieb begann 1968 mit der Aufnahme in den Hessischen Krankenhausbedarfsplan als Krankenhaus der Grundversorgung. Heute verfügt die Klinik über 100 Betten in überwiegend Einzel- bzw. Zweibettzimmern.

Die Hessische Berglandklinik ist somit nicht nur die älteste, sondern auch die größte Klinik der Grundversorgung in Bad Endbach und genießt in der Region Mittelhessen und darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Johann B. Koller	Geschäftsführer	02776/803-0	02776/803-109	verwaltung@berglandklinik.de

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. med. Hardo Lingad	(QMB, Chefarzt)	02776/803-0	02776/803-109	lingad@berglandklinik.de

Links:

www.berglandklinik.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. med. H. Lingad, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Landstraße 4

35080 Bad Endbach

Telefon:

02776 / 8030

Fax:

02776 / 803109

E-Mail:

verwaltung@berglandklinik.de

Internet:

<https://www.berglandklinik.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260620501

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Art:

privat

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Hessische Berglandklinik ist im Hessischen Bettendarfsplan mit 100 Betten aufgeführt mit dem Versorgungsauftrag Frührehabilitation und Geriatrie. Diese Betten des Krankenhauses verteilen sich über 4 Stationen, die gemischt belegt werden.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen

Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
-----	--	--	--------------------------

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Geriatric	Geriatric	<p>Die HBK behandelt Pat. mit folgenden Behandlungsschwerpunkten: 1. Multimorbide geriatric Pat., die mit entgleisten internistischen Erkrankungen stat. Behandlung bedürfen (infektexazerbierte COPD, entgleister Diabetes, decomp. Herzinsuff., Exikkose usw.) 2. Pat. mit chron. Erkrankungen des Bewegungsapparates mit akut verstärkter Schmerzsymptomatik u. folgender Mobilitätseinschränkung oder drohender Immobilität (degen. WS- und Gelenkerkrankungen, Wirbelkörpersinterungen bei Osteoporose, akute BS-Vorfälle) 3. Pat. mit pAVK oder diabet. Angiopathie mit Wundheilungsstörungen, chron. Wunden nach operativen Eingriffen oder Amputationen zur prothetischen Versorgung und Gangschulung. 4. Multimorbide geriatric Pat. aus dem unfallchir. Bereich mit stattgehabten Stürzen und operativ versorgten Frakt. (Schenkelhals, Wirbelkörper etc.) 5. Jüngere Pat. nach schweren Verkehrsunfällen oder kompl. Krankheitsverläufen, die Mehrfachschädigungen erlitten haben.</p>

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP45	Stomatherapie/-beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA26	Frisiersalon	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA16	Kühlschrank	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA32	Maniküre/Pediküre	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA33	Parkanlage	
SA56	Patientenfürsprache	
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA38	Wäscheservice	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die Hessische Berglandklinik hat eine Weiterbildungsermächtigung im Bereich Innere Medizin/Allgemeinmedizin für 1 Jahr.

A-11.2 Akademische Lehre

keine Angaben

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

keine Angaben

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

100 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

1260

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

0

Quartalszählweise:

0

Patientenzählweise:

0

Sonstige Zählweise:

0

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6,8 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	3,8 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	32,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	6,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Arztsekretariat	1,5		

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0100

Hausanschrift:

Landstraße 4

35080 Bad Endbach

Telefon:

02776 / 8030

Fax:

02776 / 803109

E-Mail:

verwaltung@berglanklinik.de

Internet:

<http://www.berglanklinik.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
	Gehrke, Jochen	Leitender Chefarzt	02776/8030	verwaltung@berglan dklinik.de	KH-Arzt
Dr. med.	Lingad, Hardo	Chefarzt	02776/8030	verwaltung@berglan dklinik.de	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33):	Kommentar / Erläuterung:
VX00	Frührehabilitation und Geriatrie	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin (importiert am 31.08.2009 11:33)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1260

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	S72	228	Knochenbruch des Oberschenkels
2	R26	199	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
3	S32	127	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
4	S82	59	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
5	I50	57	Herzschwäche
6	T84	49	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken
7	S42	48	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
8	S22	36	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule
9	J44	32	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD
10	E11	29	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-550	937	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
2	8-559	226	Fachübergreifende bzw. sonstige Formen der frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation)
3	8-561	51	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
4	8-987	37	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern
5	8-800	19	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
6	8-190	10	Spezielle Verbandstechnik
7	8-390	<= 5	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
7	8-771	<= 5	Herz bzw. Herz-Lungen-Wiederbelebung
7	8-930	<= 5	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsg erät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonog raphiegerät/Duplexsonographieg erät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6,8 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ63	Allgemeinmedizin	

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ28	Innere Medizin und SP Kardiologie	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	32,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	6,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Arztsekretariat	1,5		

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal: Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP29	Altentherapeut und Altentherapeutin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Im Rahmen des geriatrischen Versorgungsauftrages nimmt die Hessische Berglandklinik Koller GmbH als Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft klinisch-geriatrischer Einrichtungen an dem bundesweiten Qualitätssicherungsprogramm GEMIDAS teil.

Mit Beginn der Behandlung erfolgt die Erhebung mit einem standardisierten geriatrischen Assessment mit Erfassung der Fähigkeiten/Beeinträchtigungen des Patienten in den fünf Bereichen:

1. Mobilität mit Timed up an go und Tinnetti-Test
2. Selbsthilfefähigkeiten mit Barthel-Index
3. Kognition mit Minimental State Examination (MMSE-Test) und
4. Emotionen mit der geriatrischen Depressionskala (GDS)
5. Sowie ein soziales Assessment des bisherigen Status

Zur Entlassung erfolgt das standardisierte geriatrische Assessment in den Bereichen Mobilität und Selbsthilfefähigkeit.

Die systematisch erhobenen Daten werden quartalsweise ausgewertet. Dabei erfolgt ein Vergleich mit anderen Einrichtungen des gleichen Versorgungsauftrages. Der Barthel-Index erhebt Selbsthilfefähigkeiten/Beeinträchtigungen des Patienten, speziell in den Bereichen Aktivitäten des täglichen Lebens. Er skaliert von 0 bis 100 Punkte (0 Punkte: Eine vollständig aufgehobene Selbsthilfefähigkeit, 100 Punkte: Der Alltag ist gut zu bewältigen).

Im Erfassungsjahr 2008 zeigt sich in der Hessischen Berglandklinik ein Durchschnitts-Barthel-Index von 32,48 Punkten bei Aufnahme. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 41,0, also deutlich höher als in der Hessischen Berglandklinik. Im Verlauf der stationären Behandlung kommt es erwartungsgemäß zu einer Verbesserung der Selbsthilfefähigkeit des Patienten. In der Hessischen Berglandklinik wurde dabei im o. g. Zeitraum ein Zuwachs von 22,99 Punkten erzielt, im Bundesdurchschnitt dagegen 18,87 Punkte.

Die kognitiven Fähigkeiten des Patienten werden mit dem Minimental-Test erhoben, deren Durchschnittsaufnahmewert in der Hessischen Berglandklinik betrug 20,06 Punkte, der Durchschnittsaufnahmewert der beteiligten Einrichtungen liegt bundesweit bei 22,84 Punkten.

Es bestätigt sich die im Vorberichtszeitraum festgestellte Tendenz, dass die Patientenbehandlung hier von schwerer erkrankten Patienten mit Einschränkung der kognitiven Fähigkeiten durch entsprechende Kompetenzen bei den Mitarbeitern solche Behandlungsfortschritte erzielt werden, dass die Hessische Berglandklinik im Punkt BI-Differenz pro Behandlungstag den Platz 13 von 31 teilnehmenden Kliniken erreicht.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Der Krankenhausbetrieb begann 1968 mit der Aufnahme in den Hessischen Krankenhausbedarfsplan als Krankenhaus der Grundversorgung. Die Klinik ist seit 41 Jahren als Plankrankenhaus für postoperative und konservative Frührehabilitation, physikalische Therapie und Geriatrie etabliert und in der wohnortnahen beziehungsweise regionalen Versorgung im spezialisierten Bereich der Frührehabilitation als langjähriger Partner bekannt.

Gemäß dem Versorgungsauftrag der Hessischen Berglandklinik wird der größte Teil der Patienten (über 85%) aus Häusern der höheren Versorgungsstufe, in der Regel der Maximalversorgung (insbesondere Universitätsklinik Marburg und Gießen), übernommen. Es handelt sich dabei um ältere, multimorbide Patienten mit einem erlittenen Akutereignis und nachfolgenden Fähigkeitsstörungen oder jüngere Patienten mit schweren Krankheitsverläufen und eingetretenen Komplikationen.

Die Sicherstellung einer medizinischen Betreuung auf qualitativ hohem Niveau unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen ist die wichtigste Aufgabe unserer Klinik. Um dieses Ziel fortlaufend und langfristig zu erreichen und nachhaltig in die Praxis umzusetzen, wurde ein Qualitätsmanagement eingeführt.

Das Qualitätsmanagement orientiert sich unter anderem an dem Grundsatz, dass es kein einmaliges Ereignis, sondern eine dauerhafte Einrichtung ist:

- Ausrichtung der Leistungsprozesse an der Patientenbehandlung und damit an dem Kernprozess
- Vermeiden von Irrläufern, Umwegen und Doppelarbeit mit dem Ziel der Wirtschaftlichkeit und Qualitätssteigerung
- Berufsgruppen- und abteilungsübergreifend, Verbesserung der Effizienz
- Kein Rationalisierungsinstrument, das primär auf Kostensenkung zielt
- Einbeziehung der Zusammenarbeit mit externen Leistungserbringern
- Schaffung von mehr Transparenz zur besseren Steuerung der Leistungsprozesse
- Kein einmaliges Ereignis, sondern ein Einstieg in eine kontinuierliche Verbesserung der Abläufe (PDCA-Zyklus)

Das medizinische Dienstleistungsunternehmen Hessische Berglandklinik versteht sich als patientenfreundliches Krankenhaus. Der Patient mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Kundenwünsche werden von uns erkannt, ernst genommen und nach Möglichkeit erfüllt.

Die Motivation der Mitarbeiter ist unverzichtbare Voraussetzung für den erfolgreichen Behandlungsverlauf. Die Verwendung der begrenzten Ressourcen stellt an die Eigenverantwortung der Mitarbeiter hohe Anforderungen. Die Eigenverantwortlichkeit wird durch Fortbildungen, Sonderzuwendungen bei überdurchschnittlichem Engagement usw. besonders gefördert.

Der Versorgungsauftrag mit frührehabilitativer Komplexbehandlung und geriatrisch frührehabilitativer Komplexbehandlung erfordert eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen. Als Instrumente dienen hierzu wöchentliche multiprofessionelle Teambesprechungen, regelmäßige Informationsveranstaltungen für die verschiedenen Abteilungen und betriebsübergreifende Informationsveranstaltungen.

Intern wurde das Krankenhaus mit einem elektronischen Informationssystem ausgestattet, welches raschen und unverzüglichen Zugang zu den relevanten Informationen für alle beteiligten Berufsgruppen bietet. Dabei wurde auf eine entsprechende Patientendatensicherung mit Wahrung der Intimsphäre besonderer Wert gelegt.

D-2 Qualitätsziele

Unter Qualitätsmanagement verstehen wir die konsequente Ausrichtung unserer Klinik auf Kundennutzen und effiziente Erfüllung der Kundenbedürfnisse. Wir haben für unsere Klinik folgende Qualitätsziele definiert, deren Erfüllung unser tägliches Handeln bestimmt:

1. Kundenorientierung

Jeder Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen versucht, so gut wie möglich die Gewohnheiten, Bedürfnisse und Erwartungen unserer Patienten wahrzunehmen, damit die Heilungsaussichten um so realistischer kommuniziert und unterstützt werden.

2. Mitarbeiterorientierung

Nur motivierte Mitarbeiter können auf Dauer die Qualität unseres Produktes Gesundheit verbessern. Deshalb versuchen wir, in einer Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen zusammen mit allen Führungskräften einen kooperativen Führungsstil umzusetzen.

3. Prozessorientierung

Im Rahmen der Prozessorientierung gilt es, alle Schlüsselprozesse unserer Klinik zu identifizieren, zu beschreiben und bewusst und systematisch in Bezug auf Qualität zu steigern. Alle Kernprozesse werden in Verfahrensanleitungen beschrieben.

4. Kontinuierliche Qualitätsverbesserung

Da im Gesundheitswesen die Produktion und Verwertung von Dienstleistungen häufig zeitlich zusammenfallen, kann schlechte Qualität nur mit großem Aufwand zurück genommen werden. Daher legen wir besonderen Wert auf die Fehlervermeidung, d. h. jeder Mitarbeiter ist bemüht, täglich nach dem Null-Fehler-Ansatz zu arbeiten.

D-3 Aufbau des einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements

Im Sommer 1999 beschloss die Geschäftsführung der Hessischen Berglandklinik, ein umfassendes Qualitätsmanagement zur besseren Nutzung der bestehenden Initiativen, Bündelung der Kräfte und systematischen Durchführung notwendiger Veränderungsprozesse einzuführen, welches über die gesetzlichen Verpflichtungen reicht.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf die Einführung von Projektmanagement gelegt, um erkannte Probleme (Störstellen) effektiv bearbeiten zu können.

Dabei wurde folgender Ansatz für die Einführung und Steuerung von Qualitätsmanagement gewählt:

Die Lenkungsgruppe ist das zentrale Steuerungsinstrument.

Sie setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsführung, Vertretern der relevanten Berufsgruppen (ärztlicher Dienst, Pflegedienst und Physiotherapie/Ergotherapie) und einem Vertreter des Betriebsrates zusammen.

Der von der Geschäftsführung benannte QMB (Qualitätsmanagementbeauftragter) hat eine beratende und koordinierende Funktion als ständiger Gast.

Die Arbeitsweise ist folgende:

Die Lenkungsgruppe erteilt einen Projektauftrag an eine Projektgruppe und nimmt die Resultate der Arbeit entgegen. Die

Projektgruppe besteht aus einem Projektgruppenleiter sowie Projektgruppenmitarbeitern. Sie hat einen klaren Auftrag, die Arbeit ist zeitlich begrenzt. Im Bedarfsfall können zur Unterstützung kurzzeitig Arbeitsgruppen eingerichtet werden.

Die entsprechend durchgeführten Projekte sind den Qualitätsberichten der Vorjahre zu entnehmen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Projektgruppe Pflegestandard ist fest etabliert und ist zuständig für die Aktualisierung der bestehenden und ggf. Bearbeitung neuer Pflegestandards.

Für den Bereich Sicherheit im Krankenhaus bestehen weiterhin gesetzliche Vorgaben für Arbeitssicherheit, Brandschutz, Katastrophenschutz, Hygiene, Patientensicherheit, Transfusionen, Umgang mit und Bereitstellung von Medikamenten sowie Umgang mit und Anwendung von Medizinprodukten. Die Einhaltung und Umsetzung der vom Gesetzgeber geforderten Richtlinien erfolgte in regelmäßig durchgeführten Kommissionssitzungen, Begehungen und Schulungen der Mitarbeiter, diese wurden durch entsprechende Protokolle bzw. Teilnehmerlisten dokumentiert.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Im Berichtszeitraum vom 01.01.2008 bis 31.12.2008 wurden folgende Projekte im Rahmen des Qualitätsmanagements durchgeführt.

1. Projektgruppe Infomappe
2. Projektgruppe "Klinik Aktuell"
3. Projektgruppe Ernährung
4. Projektgruppe Assessment
5. Projektgruppe Internetauftritt

6. Projektgruppe Zertifizierung

zu 1)

Bei den durchgeführten technischen Neuerungen (Telefonanlage etc.) und baulichen Veränderungen wurde die bestehende Informationsmappe zur umfassenden Information von Patienten und Angehörigen der Hessischen Berglandklinik aktualisiert. Sie beinhaltet AGB's, Hausordnung, Entgeltkatalog, Liste der angebotenen wahlärztlichen Leistungen, Info über die Seelsorge, Wichtiges vom Café und Therapiezentrum. Somit wird gewährleistet, dass der Patient gleich zu Beginn seines stationären Aufenthaltes mit den wesentlichen Angeboten und Abläufen im Haus vertraut gemacht wird.

zu 2)

Die Veranstaltungsreihe "Klinik aktuell" wurde fortgeführt. Dies ist eine Infoveranstaltung für pflegende Angehörige und Interessierte. Das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung bringt auch gleichzeitig eine höhere Anzahl pflegebedürftiger Menschen mit sich. Davon werden viele im häuslichen Umfeld gepflegt, wobei Fragen unterschiedlichster Art auftreten. Hier versteht sich die Hessische Berglandklinik als Ansprechpartner, Vermittler und Informant. Weiterhin ist es das Ziel, durch diese Veranstaltungsreihe die Schnittstelle zwischen stationärer Versorgung und nachfolgender ambulanter Versorgung durch hilfreiche Unterstützung zu entschärfen. Die regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen greifen speziell die Fragen pflegender Angehöriger und Interessierter auf und versuchen diese mit professionellen Referenten zu beantworten. Dabei wurden folgende Themen behandelt:

- Leistungen der Pflegeversicherung nach den neuesten Richtlinien
- Hilfsmittelversorgung
- Ernährung im Alter - Mangelernährung
- Inkontinenz

Weitere Veranstaltungen sind geplant.

zu 3)

Die Projektgruppe Ernährung wurde als Ernährungsteam fest in den Klinikalltag integriert und setzt folgende Maßnahmen um:

- Umstellung der Diabeteskost mit Überarbeitung der Diabeteskostpläne nach dem neuesten Stand der Diabetesforschung; d. h. den Patienten werden keine speziellen Diabetikerprodukte mehr angeboten, sondern eine normale vollwertige Kost unter Berücksichtigung der Kohlenhydratberechnung
- Ernährungspläne mit Nährwertberechnung zu folgenden Krankheitsbildern wurden aktualisiert: Fettstoffwechselstörungen/Übergewicht/Nierenerkrankungen/Rheumatische Erkrankungen
- Verbesserung und Intensivierung der Kommunikation zwischen Küche und Ernährungsberaterin durch regelmäßige Besprechungen
- Jeder Diabetes-Patient bzw. Angehörige erhält eine Broschüre sowie eine Diabeteseinzelberatungsschulung sowie eine Erfolgskontrolle pro Aufenthalt
- Jeder Patient bekommt Einzelberatung über Mangelernährung bei schweren Erkrankungen
- Die erarbeitete Informationsbroschüre ist fertiggestellt und wird jedem Patienten nach seinem stationären Aufenthalt mitgegeben.

zu 4)

Die interdisziplinäre Projektgruppe Assessment hat die verwendeten Assessmentinstrumente überarbeitet und zentral zusammengeführt. Dadurch wurde die Arbeit vereinfacht und die Effizienz gesteigert.

zu 5)

Der Internetauftritt der Hessischen Berglandklinik wurde überarbeitet und aktualisiert. In diesem Zuge wurden die Internetseiten der 3 Firmen Hessische Berglandklinik, Therapiezentrum und Café Dennoch in einem vorgeschaltetem Gesundheitsportal zusammengeführt. Somit kann sich der Besucher des Portals über alles rund um die Themen Gesundheit, Geriatrie, Wellness, Fitness, Prävention, Wohlbefinden und Kulinarische Tipps sowie individuelle Angebote der jeweiligen Unternehmen informieren. Ein Grußkartenservice über den eingerichteten Web-Shop rundet das Angebot ab.

zu 6)

Die Lenkungsgruppe hat sich für ein der Klinik angemessenes Zertifizierungsverfahren entschieden und mit den notwendigen Vorbereitungen begonnen.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Ergebnisse der im Vorberichtszeitraum durchgeführten EFQM-Selbstbewertung sind dem entsprechenden Qualitätsbericht zu entnehmen.